

B ü c h e r s c h a u

Klose, A., Leibl, F. & Vidal, A.: Die Vogelwelt der Stadt Regensburg.- Acta Albertina Ratisbonensia, 43, 3-222, Regensburg 1986.

Die Avifauna der Stadt Regensburg wird erstmals seit 1840 wieder im Zusammenhang dargestellt. Ihre Beschreibung stützt sich auf die Ergebnisse einer Ra-sterkartierung aus dem Jahre 1982 und von Siedlungsdichteuntersuchungen 1983. Insgesamt wurden innerhalb der Grenzen des heutigen Stadtgebietes 221 Vogelarten (seit 1840) festgestellt. An Brutvögel wurden 1982 95 Arten (1983 99 Arten) registriert, wovon 18 auf der Roten Liste der gefährdeten Arten stehen.

Albert Reif: Flora und Vegetation der Hecken des Hinteren und Südlichen Bayerischen Waldes.- Hoppea, Denkschrift d. Regensburger Botanischen Gesell., 44, 179-276, Regensburg 1985.

Aus dem Gebiet werden insgesamt 15 Heckentypen aus 7 Assoziationen und 1 Gesellschaft beschrieben. In den tieferen Lagen treten Prunetalia-Gesellschaften (Pruno-Rubetum bifrontis, Frangulo-Rubetum plicati, Rhamno-Cornetum) stärker in Erscheinung. In den mittleren Bereichen kommen andere Prunetalia-Gesellschaften vor. Auf stärker sauren Standorten herrschen in den unteren und mittleren Lagen vorwaldartige Gesellschaften vom Typ des Epilobio-Salicetum capieae, in den Hochlagen als Piceo-Sorbetum aucupariae vor. Die Übergänge zwischen den einzelnen Heckengesellschaften vollziehen sich graduell. Ein heckengeographischer Teil informiert über die besterhaltenen Heckenlandschaften des Gebietes.

Hans Dietrich Kahlke: Das Eiszeitalter.- 192 Seiten, Aulis Verlag Deubner Köln 1981.

Wird es eine neue Eiszeit geben? Wenn ja - wann wird sie eintreten? Sind wir "Kinder des Eiszeitalters" und vor welchen Problemen werden zukünftige Generationen bei erneutem Einsetzen eiszeitlicher Bedingungen auf unserer Erde stehen? Solchen Fragen kommt nicht nur akademisches Interesse zu; sie beschäftigen schon heute die Menschheit, da von der großklimatischen Entwicklung die Existenz vieler Millionen Menschen abhängen wird. Um über zukünftiges aber Gesichertes aussagen zu können, sind genaue Kenntnisse über Ursachen, Dauer und Verlauf vergangener Eiszeiten unserer Erde notwendig, die heute von vielen Wissensgebieten zusammengetragen und ausgewertet werden.

Vereinsnachrichten

(Nachruf): Frau Angela Stofledt verstorben. Am 19. März 1987 verstarb unser langjähriges Mitglied Frau Angela Stofledt, Amtsgerichtsdirektorswitwe, geb. am 18.2.1908. Sie hatte oft Gelegenheit mit der Familie ihrer Nichte Liselotte Schrüfer in Saldenburg, wo sie umsorgt ihren Lebensabend verbrachte, als sehr aufmerksame Zuhörerinnen unsere Veranstaltungen zu besuchen.

Kleine Nachrichten

Unsere Vereinszeitschrift hatte zu Beginn dieses Jahrhunderts schon eine Vorläuferin gleichen Namens. Die Zeitschrift "Der Bayerische Wald - in Vergangenheit und Gegenwart. Illustrierte Zeitschrift für Geschichte, Kultur und Volkskunde des Bayerischen Waldes" wurde 1903 gegründet und von Joh. B. Ragner, Chefredakteur des Straubinger Tagblattes, für den Verein "Bayerwald" Straubing herausgegeben. Gedruckt wurde sie im Großformat in der Cl. Attenkoferschen Kunstdruckerei Straubing. Aufgenommen wurden meist historische Aufsätze und naturempfundene Gedichte und wertvolle Bibliographien. Aus finanziellen Gründen übernahm 1907 der Passauer Buchhändler Erz. Bieringer die Herausgabe, 1908-9 wurde sie von der Waldbauerschen Buchhandlung in Passau herausgebracht. 1910 kam die Ztschr. wieder in das Eigentum des Vereins "Bayerwald". Der Vorsitzende des Vereins der Kunstmaler Michael Hafner in Straubing übernahm die Schriftleitung und änderte den Titel in "Der Bayerwald".

1924 bringt der Bayerische Waldverein e.V. in Regensburg eine eigene Zeitschrift heraus, die zuerst wieder "Der Bayerische Wald", dann aber "Monatshefte des Bayer. Waldvereins" hieß. 1926 verschmolzen der Bayer. Waldverein in Regensburg und der Verein Bayerwald zu einem einheitlichen Verein mit dem Namen "Bayerischer Waldverein (BWV)". F.P.

Vogel des Jahres 1987

Das Braunkelchen wurde vom Deutschen Bund für Vogelschutz zusammen mit dem Landesbund für Vogelschutz in Bayern zum Vogel des Jahres 1987 erklärt. Das Braunkelchen, oft auch "braunkehliger Wiesenschmätzer" genannt, gehört zu den Arten, deren Lebensraum auf vielfältige Weise und in zunehmenden Maße bedroht ist. Es war einst als Brutvogel über ganz Mitteleuropa bis hin nach Nordskandinavien und im Osten bis hin nach West- und Mittelsibirien verbreitet. In seinen Sommerlebensräumen bewohnt er blumenreiche Wiesen. Bis in die 50er Jahre hinein war das Braunkelchen bei uns ein häufiger Brutvogel. Heute sind viele Vorkommen, vor allem in weiten Bereichen der Tieflage Deutschlands, völlig erloschen. Flurbereinigung, aber auch Industrie und Verkehr haben vielerorts zum endgültigen Verlust der Lebensräume geführt. Seine Bestimmung zum "Vogel des Jahres" soll der bedrohten Art zum Überleben verhelfen.

Zeitschrift "Firgenwald"

Im Verlage der Anstalt für Sudetendeutsche Heimatforschung in Reichenberg wurde seit 1927 bis zur kriegsbedingten Aufgabe, unter der Chefredaktion von Prof. Dr. Bruno Müller in Reichenberg, die Zeitschrift "Firgenwald" (Vierteljahrschrift für Geologie und Erdkunde der Sudetenländer) herausgegeben. Prof. Müller ist im Jahre 1947 nach der Vertreibung in Aschersleben verstorben.

Der "Lausitzer Pfahl" in Sachsen

Ein schönes Beispiel für die landschaftliche Wirkung eines Gangquarzzuges ist die "Zschemelschka" (wendisch Krêm = Quarz) nordöstlich von Bautzen beim Dorfe Döberschütz. Auf der Kluft zwischen zwei aneinander verschobenen Granit-schollen ist der Quarz als 30 km lange geradlinige Spaltenausfüllung heraufgedrungen, ein verkleinertes Abbild des vielgeannten "Pfahls" im Bayerischen Wald. Aber nur einzelne Teile des "Lausitzer Pfahls" sind als Klippenreihe erhalten. Zu ihnen gehört die Zschemelschka, die aus einer einförmigen Feldlandschaft aufragt, umwachsen von Weißdorn, Haselnuß, Brombeergestrüpp und Weidenröschen, ein Asyl für die Vogelwelt. (aus: Prof. Dr. Paul Wagner: "Erdgeschichtliche Natururkunden aus dem Sachsenlande", Herausgeber: Landesverein Sächsischer Heimatschutz, Dresden 1930.)

Der Versteinerte Wald von Chemnitz (Karl-Marx-Stadt) in Sachsen

Hier werden seit über 200 Jahren verkieselte Hölzer gefunden. Infolge der Vielfalt an Arten, des guten Erhaltungszustandes und Alters dieser Versteinerungen nimmt dieses Vorkommen einen bevorzugten Platz unter den Kieselhölzer-Fundstellen der Welt ein. Die Stämme des "Versteinerten Waldes" stehen heute im Park vor und im Museum für Naturkunde an der Straße der Nationen. Einen repräsentativen Teil dieser Bestände kann der Besucher in der Ausstellung Sterzeleanum (Johann Traugott Sterzel, 1841-1914) in Form farbenprächtiger Anschliffe betrachten. Anahdn zahlreicher Fotos, Zeichnungen, Gesteins- und Mineralproben gewinnt er Einblick in die Fundstellen und ihre Geschichte und lernt die wichtigsten versteinerten Pflanzenreste kennen. Sterzel gehörte zu den bekanntesten deutschen Paläobotanikern. Er befaßte sich mit der Flora des Karbons und Rotliegenden. Nach der Fertigstellung des Museum am früheren Theaterplatz im Jahre 1909 übertrug man Sterzel den Direktorposten der Städtischen Naturwissenschaftlichen Sammlungen, nachdem er aus seinem Beruf als Lehrer ausgeschieden war. Die Bestände an Kieselhölzern (Baumfarn *Psaronius infarctus* UNGER, *Psaronius COTTA*, *Medullosa COTTA*, *Walchipremnon FLORIN* usw.) gehören heute mit zu den hervorragendsten Sammlungen dieser Art in der Welt.